



Hausboote auf dem Canal Du Midi

RCGD

15.1.1994
Informationen




Nr. 203

IN DÜSSELDORF IST SPITZE.






MAY GmbH

EIN AUSSCHNITT VON GANZ VIELEN:
IM EHRENHOF.

Die CARD ist da. Mit persönlicher Geheimnummer. Damit können Sie Ihr Girokonto noch bequemer, noch besser und unabhängig von Öffnungszeiten nutzen. Mit der CARD oder der ec-Karte bekommen Sie Bargeld an unseren Geldautomaten in Düsseldorf und auch fast überall in Europa.



Ihren Kontoauszug können Sie sich in jeder Geschäftsstelle selbst ausdrucken. Elektronisch sicher. Genauso wie das Einkaufen über electronic cash. Ab sofort gibt es auch ein neues Giro-Preismodell. Einfacher und übersichtlicher. Das hilft, ganz individuell Kosten zu sparen. Ist  nicht eine tolle Sache?  STADT-SPARKASSE DÜSSELDORF

Detlef Schlüter

1993 - war das ein ABC-Ruderjahr

....und wieder sitze ich vor meiner Schreibmaschine und lasse in meinem Kopf und durch meine Finger das Jahr passieren. Ich nehme meinen alten Wandkalender und betrachte die Eintragungen und siehe da, es quillen die Erinnerungen an die vergangenen schönen Fahrten, an Stunden im Boot und im Kreise der Kameraden und -innen.

Angefangen hat das Jahr, wie sollte es auch anders mit dem Anrudern am 1.1.1993. Gut eingepackt fahren wir von der Brigade stromauf bis zum „Weißen Schiff“ immer wieder ab Segelhafen zum anderen Ufer äugend, ob nicht bald die Neusser Ruderer auftauchen würden. Dies hat einen bestimmten Grund, denn wir treffen sie nun schon im dritten Jahr bei einem wunderbaren Neu-Jahrs-Tun. Auf der Grimlinghauser Seite entfachen sie ein Neujahrsfeuer und bereiten einen Neujahrspunsch zu, der nicht von schlechten Eltern ist. Mit viel Hallo und guten Wünschen wird jedes Boot willkommen heißen. Jeder muss sich am Punsche guttun. Es werden lustige Gespräche geführt.

Die Ruderprogramme werden besprochen und ausgetauscht und dann geht es wieder in die Boote zurück und heim. Dort wurden wir von Mutter Poschmann mit den traditionellen hartgekochten Eiern ver-

wöhnt, schließlich kamen wir von der Eierfahrt zurück. Das Jahr begann wieder toll, es konnte nur noch gut werden.

Nach vielen kleinen Pflichtfahrten von Honnef nach Düsseldorf in den Monaten Januar, März und April, der Februar wurde wegen Schönewetterverweigerung ausgespart, ging es am Himmelfahrtswochenende nach Papenburg zum Internationalen Wanderrudertreffen. Die Papenburger waren für uns D'dorfer eingesprungen, damit nicht zweimal im Jahr die gleiche Strecke gerudert werden mußte. Ich selbst war durch eine Regatta auf der Wedau gebunden, kann also nur aus Erzähltem, Gehörtem berichten. Das tue ich hiermit. Also es war alles vom Feinsten, bis auf das Bier (zu warm) im Stammquartier, Lumos Steuerkünste (zu dicht) auf dem Elisabeth-Fehnkanal und Hermanns Irrfahrt (Rechtsabbieger). Unser Dank Richtung Papenburg gilt Hermann Günter Schenk, dem VL, und seinen Clubkameradinnen und Kameraden.

Nur acht Tage später zu Pfingsten wurde das Fragezeichen eingelöst. Franz Kuhn hatte uns zu einer Fahrt mit Ruderkanus auf der Fränkischen Saale eingeladen. Unser Stammquartier sollte in Langendorf bei Hammelburg sein. Dort mußten wir also hin. Die Busladung setzte sich um 14 Uhr in Hamm in Bewegung, frohen Gemüts und mit Freude auf das Bevorstehende. An diesem verflixten Frei-

tag muss wohl jedermann den gleichen Gedanken und die gleiche Richtung eingeschlagen haben. Außerdem fiel in NRW das Verkehrssystem aus, kurz gesagt auf den Straßen herrschte Chaos, kein Stau, nein Chaos. Die 16-Uhr-Nachrichten hörten wir auf der Köln-Mülheimer Brücke und die um 17.30 Uhr erlebten wir in einem Stau in Bonn. Nichts lief mehr, die Stimmung im Bus war großartig. Gegen 21 Uhr trafen wir auf Riesenumwegen in Langendorf ein. Endlich! In der ersten Stunde wurde von nicht anderem berichtet als den Erlebnissen auf der Hinfahrt.

Wir waren incl. Betreuer dreizehn, neun passten in die drei Kanus. Um es gleich vorwegzusagen, nach dieser Fahrt kann keine Wand erfahrt mehr sein wie früher. Die Saale hatte knapp Wasser und wir grenzenloses Vertrauen in Franz'es Worte. Nach einer halben Stunde Fahrt war das erste Loch in Hermanns Boot. Ich will gar nicht aufzählen, wieviel Löcher Hermann sammelte. Halten wir nur fest, daß ein Boot ohne durchkam. erinnert werden muss an die Sprüche wie „Alles ist schöner als im Regattabüro zu sitzen“ oder „Laßt die Boote laufen, die sind intelligenter als ihr“. Als wir nach 60 km Gemüden erreichten, waren wir um viel Herzklopfen aber auch um Erfahrungen reicher geworden, wer, nun Hermann, Charly, Hans, Iris, Heinz Bunk, Almut, Lumo, Karin und ich.

Wie ganz anders war doch dann die Fahrt mit Wolfgang Glücklich auf dem Kohle-Saar-Kanal von Mittersheim nach Saarburg. Keine Untiefen, kein kräuselndes Wasser dafür aber die erste Hitzewelle über dem Saarland. Klaus Ginsberg wurde nach dem ersten Rudertag als Rothaut entlassen und ins Betreuer team versetzt. Nachts kühlte es sich nicht ab. Ruhe fanden die nicht, die mit offenem Fester schliefen, schließlich logierten wir mitten in der Altstadt von Saarbrücken. Aber die zwanzig Teilnehmer fanden es trotzdem schön. Diese Fahrt machte neugierig auf kommende Touren.

Geplant war eine Mittsommer nachts-Wochenendfahrt mit Ziel Dormagen, wo gefeiert werden sollte. Das Fest zum 100-jährigen Jubiläum des WSVD am 19. Juni ließ uns unser Vorhaben verändern. Statt der geplanten Fahrt ging es von Dormagen zum Geburtstagskind, das zu einer Sternfahrt gebeten hatte. Für den weitesten Anreisenden wurde ein Fass Bier ausgelobt. In Vertretung gewannen wir es, denn als es vergeben werden sollte, waren nur noch wir anwesend. Heidy Riemer nahm es in Verwahrung und schenkte es am 26. Juni aus, als wir auf der Rhein-Ruhr-Tour beim WSVD wieder ablegten. Ein zweites bei einer Tombola gewonnenes Fass stellte Maike uns zur Verfügung, so daß alle 40 Teilnehmer dieser Fahrt gut getränkt auf die Fahrt zur Ruhr gingen. Diesmal klappte es auch mit den Schleusungen. Alle waren

intakt, jede ließ sich sofort einfahren. Trotzdem hielten wir in Mülheim zur traditionellen Pilspause an. Auf der Terrasse des WSV Mülheim trinkt es sich so herrlich und wir hatten ja Zeit. Letztendlich steuerten wir das Clubhaus des Essenachtzehner in Kettwig an. War das nicht wieder eine herrliche Jause in der KRG ? Essen frei, Trinken umsonst und Spass jede Menge. Wenn da nicht die Sache mit dem Heerlager im Kanuclub gewesen wäre. Ungestört blieb eigentlich nur Marlies Fitzner, die ihre Luma unter einem Tisch abgelegt hatte. Alle übrigen hätten weiter feiern können.

Am Freitag, dem 9. Juli starteten 12 Aktive zur Tortur de Ruhr, einem Schmankerl unter den nahen Wanderfahrten. Seit Jahren beliebt, fahren wir seit 1992 die Ruhr nur noch in Zweiern m.Stm.. Ich sage nicht zuviel, wenn ich diese Tour als Erholungsfahrt bezeichne. Diese Fahrt wird immer mehr Freunde im ABC finden. Sie bleibt aber auf 12 Personen begrenzt damit sie nicht ausufert.

Am 7. August rief uns die Mosel wieder nach Trier und vor allem nach Piesport. Diesmal waren wir 15, die die Wochenendfahrten im August machten. Otto war überbelegt. Schwenkbraten gabs diesmal nicht. Das tat aber der Freude über das Wiedersehen keinen Abbruch. Wer zur Zeit des Winzerfestes nach Piesport kommt, muß mit sowas rechnen. In Zell wird

sich in Zukunft unser Abendprogramm anders gestalten, beschloß die Crew, nachdem es in „unserem Keller“ eine Veränderung gegeben hat. Die Tochter ist zwar recht hübsch, muss aber noch viel lernen. Wir beschlossen, dass sie das in Zukunft erst einmal bei anderen tun sollte, bevor sie wieder auf uns losgelassen werden darf. Der Treffpunkt auf der Seite des Zeller RV mit seiner Terrasse wird 1994 unser Abendprogramm sein. Die Heimfahrt der drei Vierer von Lahnstein über Honnef, Leverkusen nach Düsseldorf fand an den Wochenenden bis Anfang September statt. Alle drei Boote landeten nach vierwöchiger Abwesenheit unbeschadet wieder im Germanenbootshaus.

Mit 55 Aktiven aus 21 Vereinen in neun Booten von Weilheim nach Düsseldorf und weiter nach Homburg zum Wanderrudertreffen, das war unser Vorhaben im September. Mit guter Vorbereitung und Unterstützung aller Teilnehmer ging diese Fahrt reibungslos über die Bühne. Franz Kuhn und Harald Loehnert sorgten zwar in bekannter Manier aber immer wieder für uns alle überraschend für unser leibliches Wohl. 55 Mäuler wurden nicht nur gestopft, sondern auch deren Gaumen verwöhnt. Ich erinnere an den schönen Morgen in Limburg mit Stadtführung und Sekt Empfang auf der Lahninsel. Nicht vergessen werden darf dieser traumhafte Montag auf Laurenburg zu - nur Tiefseetauchen macht

nässer ! Der Abend in der Grillhütte versöhnte und gebar in unserem Heinz Weske einen Alleinunterhalter. Bei Kerzenlicht unter freiem Himmel, dazu Heinz mit Klampfe und den alten Fahrten- und Wanderliedern, wir gut gesättigt und mit leckerem Bier vom Fass - Herz, was willst Du mehr. Um Mitternacht sah man die Ruderer bei Windstille mit ihren Kerzen durch Laurenburg ihre Hotels suchen. Glühwürmchen sind nichts gegen uns gewesen.

Gegen diese Erlebnisse auf der Lahn war das Rudern auf dem Rhein wie die Faust aufs Auge. Und das laute, lärmende Wanderrudertreffen rundete diese Woche nicht ab. Wären wir alle bis zum letzten Abschiednehmen nicht zusammengeblieben, würde doch etwas gefehlt haben. Ich stellte mir jedenfalls die Frage, ob die Teilnahme am WRT nach einer Wochenfahrt noch erstrebenswert ist. Der geforderte Preis für das WRT steht nicht immer im Einklang mit der erwarteten Leistung vom Veranstalter. Wir können in Ruhe abwarten, was uns künftige WRT-Ausrichter anbieten und dafür abverlangen. Entscheiden können wir von Fall zu Fall.

Knapp vier Wochen nach der Heimkehr aus Homberg starteten wir zu unserer Abschlusstour nach Südfrankreich. Canal du Midi von Sète bis Castelnaudary so stand es in Wolfgang's Fahrtenbroschüre.

1200 km Boottransport für 192 Kilometer Canal zu rudern, ist das

nicht etwas verrückt ? Etwas schon, aber es hat sich gelohnt am Mittelmeer vorbei zu rudern. Das schöne warme Wetter verlängerte uns den zum Schlusss nicht mehr gehabten Sommer.

Die Hausbootkameradschaft im Viererpack war für alle von uns ein Erlebnis. Einkaufen gehen ohne Französisch zu können war ein Abenteuer für manche. Weineinkaufen als wenn du Benzin tankst, mußt du begreifen lernen. Baguette holen für 34 hungrige Frühstückler, setzt bei dir Verpflegungsgefühle besonderer Art frei. Penichefahren für Anfänger und Fortgeschrittene, wir haben es erlernt. Und wenn bei der Schlussabnahme der Eigner uns bestätigt, daß er selten so unbeschädigte Boote zurückerhalten habe, dann muss an unseren Kapitänen Franz Alberty, Klaus Ginsberg, Harald Loehnert und Reinhold Werk doch was dran gewesen sein.

So endet dann meine Rückschau auf unser Ruderjahr 1993 nicht in Wehmut, daß es vorüber ist, sondern in Freude, daß alles so schön geklappt hat und harmonisch abgelaufen ist. Und als Wolfgang ankündigte, daß auch noch ein Hunderter aus der Fahrtenkasse für jeden von uns zurückfließen wird, da hing auch der Portemonnaiehimmel wieder voller Geigen. Von wegen Wanderrudern ist die teuerste Art primitiv zu reisen ! Ich meine Wanderrudern läßt uns das letzte Abenteuer finden, das noch bezahlbar

ist. Mit diesem heeren Satz endet mein Bericht 93.

Ich wünsch Euch allen mit uns 1994 hunderte schöner Stunden in Freundschaft und Kameradschaft.

Reinhold Werk /Ingo Cordes
Verdener RV

I love Canal du Midi

Lange Vorbereitungen waren nötig und eigentlich ja noch so viel Zeit. Dann aber auf einmal war der Zeitpunkt gekommen. Auf gings nach Südfrankreich zum Canal du Midi. Da es für alle 34 Teilnehmer der Fahrt Neuwasser war, waren alle sehr gespannt. Aber vorher gab es für uns noch Aufregung.

Schon auf dem Bahnhof in Verden wurde der Zug nach Bremen mit Verspätung angesagt und nur wenige Minuten zum Umsteigen. Das war ein Streß! Aber es klappte noch und wir waren pünktlich in Düsseldorf. Einige Male umsteigen. Auf jedem Bahnhof wurde die Gruppe größer und jedesmal gab es große Begrüßungsszenen und ein Riesenhalle. In Strassburg fanden wir dann auch noch unseren Liegewagen und schließlich stiegen in Colmar auch unser VL Wolfgang und Annegret zu.

So rollten wir zu nächtlicher Stunde nach Sète. Dort wurden wir von unserer Bootswagenfahrercrew, bestehend aus Maïke, Detlef und Hermann begrüßt. Sie hatten schon ein Bistro zum Frühstück aus-

geguckt und dann gings an die Boote. Es waren mit von der Partie „Sturmvogel“, „Albatros“, „Aktie“ und „Heinz Weske“, also 20 Ruderplätze. Die vier Kapitäne für die Hausboote und ihre Begleitung machten sich per Auto auf den Weg und die Ruderboote starteten über den Etang de Thau, eigentlich ein großer Strandsee, 17 km lang mit vielen Austern- und Muschelbänken und einer steifen Brise.

Die Luft war angenehm, das Wasser nicht kalt, so war es nicht schlimm, wenn die Wellen auch mal über den Ausleger gingen und am Po landeten. Nach der Einfahrt in den Kanal kam auch bald die erste Schleuse. Für uns etwas ungewohnt, nämlich rund und an den Wänden keine Stangen oder Leitern. Dank der in jedem Boot vorhandenen Beschreibung fanden wir den Weg durch die Rundschleuse von Agde, durch die berühmte Wehrschleuse, die uns einige Rätsel aufgab. Wir konnten gar nicht verstehen, welchen Sinn dieses Bauwerk hat. Die Erklärung dafür gab es erst später, nämlich, daß diese Schleuse nur genutzt wurde, wenn es durch das Hochwasser zu unterschiedlichen Wasserständen kam.

Inzwischen hatten wir auch unsere Regensachen eingeweiht. Es gab einige tüchtige Güsse, aber es schreckte uns nicht und wir kamen nach Port Cassafierere. Dort hatten die vier Kapitäne Franz, Klaus, Harald und Reinhold die Hausboote in Empfang genommen. Nach der Schlamm Schlacht beim Boote-aus-dem-Wasseer-nehmen bezogen wir

dann unser „Heim“ für die nächste Woche. Es waren drei Hausboote in etwas verschiedener Ausführung und der Luxusliner, ein ganz schickes Schiff. Nachdem Reinhold auch noch seine Übungsstunde genommen hatte mit Vorwärtsfahren, Rückwärtsfahren, Einparken etc. (und alles nur damit wir warmes Wasser zum Duschen hatten), gab es ein heftiges Gewitter. So heftig, daß es an mehreren Stellen durchregnete - sogar auf unser Bett.

Am nächsten Morgen zunächst zaghafter Sonnenschein. Die Ruderboote wurden zu Wasser gebracht und die Sonnenlichte schließlich vom Himmel. Wir hatten einen wunderschönen Rudertag, die Landschaft war zauberhaft. Der Kanal mit den an beiden Seiten stehenden Platanen, die oft über dem Wasser zusammenstießen, fast mittelalterliche Bogenbrücken, kleine Orte und nur wenig Verkehr auf dem Wasser. Die Saison war eben schon vorbei. Aber es war herrlich. Nach mehreren Schleusen, die ich nicht alle gezählt habe, näherten wir uns der Stadt Beziers. Vorher wurde der Kanal in einem Aquädukt über eine Schlucht geführt (davon sahen wir im Boot leider nichts), dann folgte der Wasserkeil, eine Schleusentreppe von sieben Schleusen. Ein imposantes Bauwerk, nicht nur für die damalige Zeit, auch heute noch beeindruckend. Dem Schleusenwärter waren diese vier Ruderboote wohl etwas unheimlich, jedenfalls bestand er darauf, daß wir ausstiegen und die

Boote an Tampen von Kammer zu Kammer geführt wurden, ein manchmal etwas abenteuerliches Unterfangen. Wir hielten Wolfgang jedenfalls an den Beinen fest, als er lang auf dem Bauch lag, um mittels eines Skulls das Boot weitzuschubsen, denn wir brauchten unseren VL ja noch. Auch diese Aktion wurde erfolgreich abgeschlossen und wir richteten uns kurz hinter der Schleuse für die Nacht ein. Es wurde gekocht, gegessen, getrunken, geklönt und gelacht.

Am nächsten Morgen, es war Montag, wurde die Mannschaftseinteilung für die Ruderboote und für die Hausboote bekanntgegeben. Wieder war es ein wunderschöner Tag und wir genossen sehr das lautlose Dahingleiten der Boote zwischen den Schlägen. Es machte sehr viel Spaß zu rudern. Es gab auch einen Schiffstunnel und vorher und nachher steile Felswände links und rechts des Kanals. Es war wieder eine sehr abwechslungsreiche Strecke. Immer wieder die hübschen kleinen Orte, die alten Bogenbrücken. Ab und zu gab es Durchblicke weit ins Land und keine Schleusen - auf 53 km keine Schleuse. Platanen wechselten mit Pininen und anderen Bäumen (ja, die Kenntnisse der Botanik sind nicht so doll), sogar Mandeln, die noch am Baum hingen, fanden wir. Tagesziel war der kleine Ort Le Somail, auch mit alter Bogenbrücke und vielen alten Häusern. Zwei der Hausboote kamen erst später ans

Ziel, da es Probleme mit der Technik gab. Aber es fanden alle ihr Bett wieder.

Am nächsten Morgen mußten die Hausboote erst auf den Mechaniker warten, denn der Luxusliner hatte Probleme mit der Batterie. So machten sich die Ruderboote wieder auf den Weg, gefolgt von nur zwei Hausbooten. Wieder eine schönen Landschaft, das Wetter nicht ganz so doll, aber es regnete nicht und das war schon was. Es gab wieder viele Schleusen. Wir hatten ja schon Übung. Einer stieg aus und hielt von oben das Boot fest mittels eines Tampens. Trotzdem kostete die Schleuserei viel Zeit. Auch am nächsten Tag wieder viele Schleusen, dafür aber sehr schönes Wetter und am Abend dann das lang angekündigte Käptn'sdinner. Käpt'n Reinhold ließ sich nicht lumpen. Der schwere dunkelrote Wein hatte es mächtig in sich, aber er schmeckte vorzüglich. Wie die Fama berichtet, war es auf den anderen Booten auch sehr stil- und gehaltvoll.

Das Wetter wurde kalt und windig. So beschloß der hohe Rat der VLs, nur noch bis Carcassonne zu rudern. So war am letzten Tag nur eine Etappe von 4 km zu rudern mit mehreren Schleusen, so daß die Ruderer ganz schön gefroren haben, denn zwischen den Schleusen lagen ja nur kurze Strecken, man konnte sich nicht warmrudern. In Carcassonne wurden die Boote aus dem Wasser genommen, gereinigt (wir sind immer noch ordentliche

Leut') und dann verladen. So war noch Zeit für einen Stadtbummel. Einige gingen ins Café, andere stiegen zur alten Festungsanlage hinauf, bestaunten die dicken Mauern, in denen eine Stadt für sich entstanden war, und sahen in einer der vielen Kirchen die wunderschönen Glasfenster. Wieder zurück auf dem Boot gab es eine mächtige Kuchenschlacht, da mehrere die gleiche tolle Idee hatten, aber die Kapazität der Mägen war beschränkt und so blieb für den nächsten Tag auch noch etwas übrig.

Dann lautete das Kommando „Alle Mann an Bord“ und weiter ging die Fahrt jetzt nur noch mit den Hausbooten. Durch die letzte Schleuse des Tages kamen nicht alle vier Boote zusammen durch. Zwei mußten zurückbleiben und warten. Als diese dann die Schleuse passiert hatten, war von den beiden anderen nichts mehr zu sehen. Es wurde dunkler und dunkler. Beleuchtung am Schiff gab es - außer zwei Positionslampen - nicht. Der Luxusliner machte schließlich am Ufer fest. Reinhold's Boot fuhr noch weiter, ganz vorsichtig mit Ausguck und entsprechenden guten Ratschlägen. Schließlich fanden wir die beiden anderen Boote in 1,5 km Entfernung. Ein heftig klingelnder Lieferwagen verhalf uns zu einem schnellen Abendessen mit Quiche Lorraine, Lauchkuchen und anderen Köstlichkeiten. Wir fanden zwar nicht den richtigen Schalter am Backofen, aber man muß sich nur zu helfen wissen.

Der nächste Tag brachte die Etappe nach Castelnauary. Dort sollten die Boote wieder abgegeben werden. Das Wetter war schlecht, kalt, windig und regnerisch. Natürlich gab es wieder reichlich Schleusen und immer mußte eine Mannschaft nach draußen, um Leinen zu werfen, Schleusentore auf- und zuzudrehen. Zwischendurch gab es eine Sektspende von Inge und Horst, um die verfrorenen Geister wieder zu wecken.

Dem Landdienst war es gelungen, in Castelnauary ein Lokal ausfindig zu machen, in dem abends einmal alle zusammensitzen konnten. Bei dieser Gelegenheit wurden auch die Dankesreden gehalten. Wolfgang als unser VL bekam eine Chronik der „letzten Tage“, sprich der ganzen Wanderfahrt. In dieses Buch hatte jede Bootsbesatzung ihre Erlebnisse, besondere Sprüche und Weisheiten, die die Fahrt prägten, niedergeschrieben. Und natürlich mußte jeder noch seinen Namen hineinschreiben, damit zu beweisen war: „Ich war dabei“.

Am nächsten Morgen, nämlich Sonnabend, war nur noch eine Schleuse mit vier Kammern zu bezwingen. Die Boote wurden abgeliefert, das Gepäck schon mal per Taxi zum Bahnhof gebracht. Wir hatten ja noch soviel Zeit, der Zug fuhr erst am späten Nachmittag. So ließen wir uns ein mehrgängiges französisches Menü servieren, genossen noch einmal den Rotwein.

So ging die Zeit vorbei und schließlich saßen wir alle im Zug nach Montpellier. Unser Bahnberrat Hans versah sein Amt mit großer Gewissenhaftigkeit. Trotzdem saßen einige mitunter nicht auf den richtigen Plätzen. Nanu ?

Ein herzliches Dankeschön auch an Maike, Detlef und Hermann. Es war einfach toll !

IMPRESSUM

Bankverbindungen
Postgiroamt Essen
Konto Nr.164297-436
BLZ 360 100 43
Stadtsparkasse Düsseldorf
Konto Nr. 10158046
BLZ 300 501 10

Geschäftsführung und Bootshaus
Am Sandacker 43
4000 Düsseldorf 1
Tel: 305839

Schriftleitung
Heidi Beeckmann
Epenstr. 9a
4040 Neuss 21
Tel: 02137-5747
Fax: 02137-70411

Anzeigenverwaltung
Frank-Michael Baldus
Briandstr. 5
5657 Haan
Tel: 02129-1820

Die RCGD-Informationen werden durch Mitglieder unterstützt, die auf den Abdruck ihrer Anzeigen zugunsten der Gestaltung verzichten.

DAMENPROGRAMM

1994

(Männer sind sehr willkommen)

Donnerstag, 10. Februar 94

Altweibertreiben

Treffpunkt : 10 Uhr vor dem
Schiffchen in der Altstadt (Hut ist
Pflicht !) Ab 12 Uhr ist im „Schiff-
chen“ ein Tisch reserviert.

Mittwoch, 16. Februar 94

19.00 Uhr Volkstanzrunde

Leitung Almut Finger

02131/541005

10. - 20. März 94

Besuch beim WDR

Leitung Margret Weber

0211/757898

Sonntag, 20. März 94

10.00 Uhr Anrudern

14.00 Uhr Trainingsverpflichtung

Sonntag, 17. April 94

90. Geburtstag RCGD

11.00 Uhr Frühschoppen

Mittwoch, 20 April 94

19.00 Uhr

Kanada in Wort und Bild.

Annette Lehnacker erzählt von ih-
rer 3-monatigen Reise durch Ka-
nada. Auch die Jugend ist hierzu
herzlich eingeladen

Sonntag, 8. Mai 94

Muttertagsrudern

10.00 Uhr (gilt auch für die jün-
geren Mütter!)

Leitung Gudrun Schroers

02131/475341

Samstag, 11. Juni 94

Radwanderung

Leitung Karin Müller

02132/4059

Mittwoch, 1. - 5. Juni 94

Damenwanderfahrt an die Mosel

Leitung Helmut Sprunk

0211/663658

Sonntag, 11. September 94

Mini-Marathon

Leitung Almut Finger

02131/541005

Samstag, 8. Oktober 94

23. Marathon-Rudern

Sonntag, 16. Oktober 94

Wandertag

Leitung Gudrun Schroers

02131/475341

Samstag, 29. Oktober 94

Herbstfest

20.00 Uhr im Club

Sonntag, 20. November 94

11.00 Uhr Hobby-Ausstellung

Leitung Christa Lange

0211/407249

Mittwoch, 30. November 94

Tischdekorationen-Basteln

18.00 Uhr

Leitung Heidi Beeckmann

02137/5747

November 94

Paul-Klee-Ausstellung

Leitung Margret Weber

Einzelheiten folgen

Sonntag, 4. Dezember 94
16.00 Uhr Nikolausfeier
Leitung Elke Schneider
0211/308842

Mittwoch, 14. Dezember 94
19.00 Uhr Adventfeier der Damen
Leitung Gisela Kloeters
0211/243686
Wieder Wichtelpäckchen mitbringen !!!

Geburtstage

FEBRUAR

- 3. Gerhard Scharlemann
- 5. Afra Blaesy
Trude Tittgen
- 6. Karin Kroneberg
Irene Hornoff
- 7. Jörg Bramer
- 9. Franz-Josef Bette
Sabine Eulenbach
Gerhard von Wehde
- 11. Manfred Blasczyk
Holger Brauns
Andrea Schroers
Petra Schroers
- 13. Justus Leemhuis
Andreas Riß
- 15. Burkhard Dahmen
- 16. Katrin Wagner
- 17. Maria Mertens
- 18. Heidi Beeckmann
- 21. Klaus Ginsberg
- 23. Alwill Brouwers
- 25. Anke Eckert
- 26. Peter Görgel
- 28. Harald Spatz
- 29. Sabine Brouwers

MÄRZ

- 2. Yuasa Masakatsu
- 3. Helmut Leppert
- 4. Michael Bessin
- 6. Margret Weber
- 11. Kurt Schwelm
- 12. Ralph Beeckmann
- 13. Hilde Hinz
- 14. Fred Krefting
- 15. Walter Lenz
- 16. Arno Ehltng

Heinz van Geldern

- 22. Siegfried Natke
- 26. Guido Gilbert
- 28. Ria Dübbers
Wolfgang Wacke
- 31. Astrid Schwarz

APRIL

- 3. Rolf Schneider
- 4. Aenne Hilger
- 6. Hans-Jürgen Vollmar
- 11. Joachim Grellmann
Hermann Straßburger
- 14. Reinhard Unger
- 15. Rita Lehnacker
Reiner Windhövel
- 17. Mark Lange
- 21. Karl-Josef Assmus
- 22. Wolfgang Glücklich
- 23. Hans Miebach
- 24. Wolfgang Brink
- 27. Jörg Kreuels
Rita Stötzer
- 28. Georg Offergeld 85
Helmut Sprunk
- 29. Liesel Weske
Oliver Janz

Wir können Regen machen !

Angefangen hatte die diesjährige Jugendwanderfahrt, die uns tief in die Niederlande führen sollte, am Mittwoch, dem 14. 7. 93. Dieser Tag wird allen Beteiligten gut in Erinnerung bleiben - wegen des nassen Wetters und der vielen widrigen Ereignisse, die typisch für viele Tage dieser Wanderfahrt waren !

Als wir uns morgens im Clubhaus trafen, war die Laune aufgrund des nicht-enden-wollenden Regens leicht getrübt. Nachdem das Gepäck in den Bulli und die Boote auf den Hänger geladen waren, war die Stimmung schon sehr viel fröhlicher. Die anderen Boote wurden ruderfertig gemacht und dann hieß es trotz des Regens : Abfahrt nach Wesel. Wie viele wissen, ist diese Strecke mit 80 km nicht gerade kurz - normalerweise für uns kein Problem. Aber bei Dauerregen ? Kein Wunder, dass sich die Mannschaft nach 40 km nach einer heißen Dusche und trockenen Klamotten sehnte. Wir warteten sehnsüchtig auf den Landdienst, der aber trotz größtem Flehen und Hoffen nicht erschien. Was half's - also ruderten wir auch noch die nächsten 40 km und erreichten Wesel kurz vor der abendlichen Dunkelheit heil - aber nass ! Am Ziel traf uns ein weiterer Schlag: wieder war der Landdienst

nicht zur Stelle und die ersehnte gemütliche Trockenheit blieb uns noch einige Zeit versagt. Als auch diese Hürde genommen war, gab es endlich Abendessen! Es wurde wie immer viel erzählt und erst nach Mitternacht gingen die letzten in ihren Schlafsack. Der erste Tag war rundum erlebnisreich.

Der folgende Tag brachte das gleiche schlechte Wetter. Das Ziel hieß heute Arnheim, die Strecke war nicht wesentlich kürzer als die erste Etappe. Nach Überquerung der holländischen Grenze wechselten wir vom Rhein auf den Pannerdeus Kanaal und den Niederrhein. Der Gedanke an die Annehmlichkeiten am Tagesziel trieb uns zügig voran. Dort jedoch, bei einem Ruderclub, wurde uns nicht erlaubt zu übernachten. Ob das wohl an den ungekämmten Haaren einer weiblichen Person des Landdienstes, die nach einen Quartier fragen sollte, lag ? (Anke, wie siehst Du denn aus ??) Schnell war das aber vergessen, als wir auf den Campingplatz mit aufgebauten Zelten und Überraschungseiern begrüßt wurden. Nach den Erfahrungen der ersten beiden Tage dachten wir, nun kann es eigentlich nur noch schöner werden. Doch für den kommenden Tag galt dies leider noch nicht !

Es regnete nicht mehr - ein Hoffnungsschimmer ! Wir würden auch mal trocken ankommen ? ! Zu früh gefreut: ein kompletter Vierer mit Steuermann ging baden ! Christian im Bug wollte unbedingt zum

Schlagmann turnen, um diesem die allseits gefürchteten Knuddel-einheiten (Wanderfahrtsbezeichnung für Durchkitzeln) zu verabreichen. Nach mühevolem Trockenlegen von Boot und Besatzung ging es weiter zum Tagesziel Wijk bij Duurstede. Dort stellte sich heraus, dass es gar keinen Campingplatz gab.

Nach reichlichem Palaver ruderten wir ein Stückchen zurück in ein Örtchen namens „Maurik“. Diesen Ort auf einer Karte auszumachen, bedarf schon einer Meisterleistung. (Seitdem drücken wir Verwunderung in der Frage aus: Wer hat denn was von MAURIK gesagt ?!) An diesem Abend erfreute uns die Ankunft von Astrid Schwarz, Billa (Stefan Schmitz, WSVD) und Wolf Strauß, DRV.

Für die nächsten Tage setzten wir vom Niederrhein auf den Krommen Rijn um. Die Landschaft bietet absolute Hochgenüsse. Das Flüsschen ist gerade so breit, daß man durchrudern kann. Links und rechts Spaziergänger, alte Städtchen und Obstplantagen. In Utrecht ruderten wir sogar durch eine von Fussgängerzonen umgebene Gracht der Innenstadt. Hier lagen Cafés, Restaurants und Coffeeshops einladend direkt am Wasser.

Das Ziel der Etappe war eigentlich Utrecht, da jedoch der Campingplatz nicht mit dem Boot zu erreichen war, wollten wir direkt das nächste Ziel, Loosdrecht, ansteuern.

Dieses Vorhaben wurde von einer bereits am Nachmittag geschlossenen Schleuse verhindert. Die Boote ließen wir über Nacht in Utrecht, übernachteten in Loosdrecht und ruderten sie am nächsten Tag hinterher. Zu diesem Zeitpunkt stieß noch ein weiterer Ruderer zu uns: Martin Sliwka. Die folgenden Tage in Loosdrecht waren super. Zu den verschiedenen Unternehmungen gehörten auch eine Seefahrt und eine Brückentour. Bei einigen besonders niedrigen Brückchen mußten wir uns flach in die Boote legen, um sie passieren zu können. Einmal ruderte ein Grüppchen ohne Karte los, fand den Weg nach vielen Fragen „Where are we?“ und noch mehr Zeit dann endlich doch noch. Abends gingen wir in die einzige Gaststätte und vergnügten uns bis spät in die Nacht mit „Rehe erschrecken“ und „Mauselchen jagen“.

Nach den Tagen des Entspannens führte uns die Fahrt nach Amsterdam. Auf dem Weg dorthin galt es, die Überquerung des Amsterdam-Rhein-Kanals heil zu überstehen. Alle Qualen waren schnell in einer Pause mit heißer Schokolade vergessen. Kurz vor Amsterdam begegneten wir plötzlich Ruderern. Es wurden immer mehr - bis wir in der Stadt auf deren Nest stießen: hier lagen mindestens zehn Rudervereine hintereinander. In einem wartete bereits der Landdienst. Das Quartier teilten wir uns mit einer anderen Gruppe aus Deutschland, die eben-

falls auf Wanderfahrt war. Eigentlich sollte uns der nächste Tag um den Flevoland-Polder herum in Richtung Friesland führen, dies fiel wegen der schlechten Wetterlage buchstäblich ins Wasser. So bummelten wir durch die Stadt und besuchten Sehenswürdigkeiten wie z.B. Madame Tussaud. Auch das Rotlichtviertel blieb uns nicht verborgen - wir stolperten per Zufall hinein.

Am folgenden Tag wurde nach Blokkzijl verladen. Da hier das Wasser ruhiger war, konnten wir endlich wieder rudern und so kamen wir glatt bis nach Echtenerburg vors Tjeukermeer. Eine kleine ruderwütige Gruppe legte noch eine Rundfahrt über den See drauf, während Anke und Jörn sich zurück in die Zivilisation begeben mußten zu einer Hochzeit. Einige hatten nach einem ausgiebigen Kneipenbesuch einen Heidenspass daran, einer Kirchengruppe die Fahne umzudrehen, so daß das Zeichen für „Frau“ (Kreis mit Kreuz nach unten) entstand.

Und wieder spielte uns das Wetter einen Streich. Das Tjeukermeer konnte bei dem hohen Wellengang unmöglich überquert werden. Das hieß mal wieder: „Boote aufladen und ab ins Auto“. Auch an der nächsten Station war es nicht besser. Langsam aber sicher kam der Verdacht auf, daß wir das Wetter direkt beeinflussen konnten. So entstand die These: „Wenn man nur in die Nähe der Boote kommt oder gar

die Absicht des Ruderns äußert, dann regnet es!“

Zuerst glaubte keiner daran. Doch als wir zu einer Rundfahrt über das Sneekermeer aufbrachen und plötzlich das Wetter - von einer Minute zur anderen - zu einem einzigen Orkan wurde, wußten wir es:

WIR KÖNNEN REGEN MACHEN !!!

So ließen wir die Boote mal wieder für einen Tag ruhen und fuhren nach Sneek. Dort hatten wir auch Regen: zwei Unentwegte konnten das Rudern einfach nicht lassen.

Die nächste Etappe ist sicherlich vielen von der Elf-Städte-Tour bekannt. Sie führte uns nach Leeuwarden. Dort erwarteten uns Uwe und Anke's Schwester Almut, um Jörn und Anke zur nächsten Hochzeit zu entführen. Auch Christian Althof vom DRV verließ uns hier aus beruflichen Gründen. Zurück blieb eine kleine Gruppe, die sich mutig der letzten Etappe stellte: Harlingen - unser Reiseziel. Endlich war es geschafft. Alle Strapazen lagen hinter uns und noch ein paar Tage voller Spaß und Freude vor uns. Die beliebten Spielabende wurden in vollen Zügen bis in die frühen Morgenstunden genossen. Der Höhepunkt zum Abschluss war eine Fahrt mit der Fähre nach Vlieland. Dort mieteten wir echte Hollandräder und machten die Insel unsicher - ein toller letzter Ferientag.

Der Tag der Abreise war gekommen
- mit strahlendem Sonnenschein !!

ZWEI DER BESTEN AUTOMARKEN DER WELT.

DAS IST VIEL, ABER NICHT GENUG.

Mit Audi oder VW entscheiden Sie sich für eine der beiden besten Automarken überhaupt. Natürlich gibt es diese Autos nicht nur bei uns. Trotzdem kommen immer mehr Autofahrer zu Gottfried Schultz.

Unsere große Neuwagen-Auswahl bietet Ihnen regelmäßig schicke Sondermodelle. Unsere Gebrauchtwagen-Ausstellung hält neben Fahrzeugen aller bekannten Marken in allen Größen und Preislagen auch Jahres- und

Vorführgewagen in vielen Versionen bereit.

Unsere Serviceleistungen fangen bei Hilfe-rund-um-die-Uhr an und hören bei der Vermittlung günstiger Finanzierungsmöglichkeiten noch lange nicht auf.

Nr.1 an Rhein und Ruhr sind wir vermutlich deshalb, weil wir uns ein bißchen mehr um die Zufriedenheit jedes einzelnen Kunden bemühen. Und es gerne tun.

Wann kommen Sie mal vorbei?

 **GOTTFRIED SCHULTZ · NORDRHEIN**



**Autozentrum
Höher Weg 85
Tel 02 11/73 78(0) - 288**

**Oberbilker Allee 98
Tel. 02 11/77 04(0) - 222**

**Düsseldorf-Garath
Koblenzer/Rostocker Straße
Tel. 02 11/70 20 21**

Informationen auch im Betrieb
Eller, Bensheimer Straße 9

Besichtigung auch samstags bis 16.00 Uhr und sonntags von 10.00 bis 12.00 Uhr